

## Johannes 8 (NGÜ)

12 Ein anderes Mal, als Jesus zu den Leuten sprach, sagte er: »Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht mehr in der Finsternis umherirren, sondern wird das Licht des Lebens haben.«

13 Da sagten die Pharisäer zu ihm: »Du redest als Zeuge in eigener Sache. Was du sagst, ist nicht glaubwürdig.«

14 Jesus erwiderte: »Auch wenn ich als Zeuge in eigener Sache rede, ist das, was ich sage, wahr. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. Ihr aber wisst weder, woher ich komme, noch, wohin ich gehe.

15 Ihr urteilt nach menschlichen Maßstäben; ich urteile über niemand.

16 Wenn ich aber doch ein Urteil ausspreche, dann ist mein Urteil richtig. Denn ich handle nicht allein, sondern 'in Übereinstimmung' mit dem, der mich gesandt hat, dem Vater.

17 In eurem Gesetz heißt es: Wenn zwei Zeugen in ihrer Aussage übereinstimmen, ist das, was sie sagen, glaubwürdig. (Vergleiche 5.Mose 17,6; 19,15; 4.Mose 35,30)

18 'So ist es auch hier:' Ich bin mein eigener Zeuge, und mein Vater, der mich gesandt hat, ist ebenfalls mein Zeuge.« –

19 »Wo ist denn dein Vater?«, fragten sie.

Jesus entgegnete: »Ihr kennt weder mich noch meinen Vater. Würdet ihr mich kennen, dann würdet ihr auch meinen Vater kennen.«

20 Jesus lehrte im Tempel in der Nähe des Kastens für die Geldopfer (Elberfelder: in der Schatzkammer), als er diese Dinge sagte.

Aber niemand nahm ihn fest; seine Zeit war noch nicht gekommen.

## Licht der Welt

### **1. Jesus ist das Licht der Welt. Aber nur wer sich ihm anvertraut, hat das Licht der Welt.**

Wir leben nicht mehr im "Gesetz". Das heisst: Wir müssen uns das Heil nicht mehr verdienen. Gottes Gnade ist Geschenk. Doch dieses Geschenk hat eine Bedingung. Diese Bedingung besteht nicht in Leistung, sondern in einer Beziehung.

**Gesetz ist leistungs-orientierte Religion.  
Evangelium ist beziehungs-orientierte Religion.**

### **Während das Gesetz moralische Leistung fordert, fordert das Evangelium eine Beziehung zu Jesus.**

Deshalb sagt Jesus: "Ich biete das Licht der Welt. Doch um dieses Licht zu bekommen, musst du etwas tun. Ich fordere keine religiöse Leistung. Ich verurteile dich nicht wegen deinem Verhalten, wegen deiner Sünde. Doch wenn du das Licht der Welt haben willst, dann musst du eine Beziehung zu mir haben. Und in dieser Beziehung gibt es eine Hierarchie. Ich bin der Hirte, du das Schaf. Die Beziehung funktioniert also nicht so, dass ich dir auf *deinen* Wegen nachfolgen würde. Nein, es ist genau umgekehrt: Ich erwarte, dass du mir nachfolgst, wohin immer ich dich führe. So begann Abraham's Abenteuer (1 Mose 12,1) und so beginnt auch das deine."

Nur wer diese Art von Beziehung zu Jesus eingeht, der wird *nicht* mehr umherirren. *Umherirren* ist Normalzustand in dieser Welt. Deshalb suchen *alle* Menschen Orientierung. Doch wie gesagt: Die wahre Orientierung ist an eine Beziehung gebunden ...

**Manche Christen meinen, das Gesetz enthalte Gottes Forderung, das Evangelium aber sei bedingungslos. Das ist Unsinn.** Gesetz und Evangelium unterscheiden sich unter anderem darin, dass das Gesetz moralische *Leistung fordert*, das Evangelium aber *fordert eine Beziehung* zu Jesus Christus.

Wie eigentlich alle Verheissungen, so hat deshalb auch Jesus' Verheissung in Joh 8,12 eine Bedingung – selbstverständlich eine beziehungs-orientierte Bedingung:

Johannes 8,12			
Tatsache	Bedingung	Verheissung	Verheissung
»Ich bin das Licht der Welt.	Wer mir nachfolgt,	wird nicht mehr in der Finsternis umherirren,	sondern wird das Licht des Lebens haben.«

Wenn wir in dieser Beziehung leben, öffnet sich uns die Verheissung. Jesus ist der Schlüssel zu jeder Verheissung (2 Kor 1,20).

*2 Kor 1,20: Denn so viele Verheissungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns.*

Wer Jesus nachfolgt, der wird das Licht des Lebens *haben*. Dieses Licht wird zum Besitz. Es wird ein Teil des Lebens, indem es in unser Leben hineinkommt: Der Heilige Geist nimmt Wohnung in unserem Herz. Darum erbringen wir durch die Beziehung zu Jesus zwar keine moralische *Leistung*, aber sehr wohl moralische *Frucht* – Geistesfrucht (Gal 5,22-23). Diese *Frucht* ist wachstümlich und braucht Zeit. Wir nennen diesen Prozess *Heiligung* (vgl. Hebr 12,14).

Interessanterweise wird uns mitgeteilt, *wo* Jesus diese Worte sagt: In der Schatzkammer bzw. beim Opferkasten. Damit wird das Licht des Lebens dem finanziellen Besitz gegenüber gestellt. Wahrer Besitz zeigt sich nicht im Geld, sondern in der Innewohnung des Lebenslichts in unserem Herz..

## **2. Wie "funktioniert" das Licht der Welt? Es ist abhängig vom himmlischen Vater.**

Die Juden sind nun der Meinung, dass Jesus seinen Anspruch begründen muss. Jesus begründet seinen Anspruch mit einer rätselhaften Antwort: Sein Vater ist sein Zeuge. Nur: Wer ist "sein Vater"? Gut möglich, dass die Juden wussten, dass Jesus "unehelich" geboren wurde (vgl. Joh 8,41). Wer ist also sein Vater?

Die Juden werden aber Jesus schon verstanden haben. – Sonst hätten sie ihn nicht festnehmen wollen (Joh 8,20). – Auch sie nennen Gott ihren "Vater" (Joh 8,41).

*Joh 8,41: Ihr tut die Werke eures Vaters. Sie sprachen zu ihm: Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott.*

Jesus behauptet drei Dinge und gibt uns damit einen Einblick, wie das Licht der Welt "funktioniert":

1. Der Vater hat ihn gesandt.
2. Jesus handelt in Übereinstimmung mit dem Vater.
3. Der Vater bezeugt, dass Jesus das Licht der Welt ist.

Es stellt sich natürlich die Frage, wie denn der himmlische Vater Jesus bezeugt.

- Der Vater bezeugt Jesus sicher durch die alttestamentlichen Schriften (Joh 6,45).  
*Joh 6,45: Es steht in den Propheten geschrieben: "Und sie werden alle von Gott gelehrt sein." Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.*
- Der Vater bezeugt Jesus aber auch durch die Werke, die er Jesus "gegeben hat, auf dass er sie vollbringe" (Joh 5,36-37)  
*Joh 5,36-37: Ich aber habe das Zeugnis, das grösser ist als das des Johannes; denn die Werke, die der Vater mir gegeben hat, dass ich sie vollbringe, die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater mich gesandt hat. Und der Vater, der mich gesandt hat, er selbst hat Zeugnis von mir gegeben. Ihr habt weder jemals seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen,*

Das Zeugnis des Vaters liegt also einerseits in der Vergangenheit, nämlich in der damaligen Bibel (Altes Testament), andererseits ist es aber auch in der Gegenwart, nämlich im jetzigen Wirken des Vaters.

Als Jesus Nachfolger sind wir ebenfalls berufen, Licht der Welt zu sein (vgl. Mt 5,14). Auch wir dürfen das Zeugnis des Vaters erwarten.

- Wir hören seine Stimme in der Bibel: Altes Testament + Jesus' Offenbarung (Evangelien) + Erklärung von Jesus' Offenbarung (Schriften der Apostel)
- Wir dürfen das Wirken des Vaters aber auch im heutigen Wirken des Heiligen Geistes erwarten.

Das Wirken des Vaters durch Jesus Christus und den Heiligen Geist stelle ich mir mit zwei Rohren vor. Das eine Rohr sind wir. Das andere Rohr ist der Vater im Himmel. Wenn wir uns nun unter das Rohr des Vaters begeben, bilden beide Rohre einen Kanal. Das bedeutet: Freie Bahn für den Fluss des Heiligen Geistes!

Dieses "Fliesen-lassen" des Heiligen Geistes braucht Mut. Jesus hört und schaut in die geistliche Welt hinein, um zu sehen, was sein Vater ihm zeigt. Danach tut er das, was er gesehen hat (Joh 5,19). So geschieht der Wille Gottes "wie im Himmel, so auf Erden" (vgl. Mt 6,10). So "funktioniert das Licht der Welt.

*Joh 5,19: Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.*

Wer so lebt wie Jesus, ist Licht der Welt, wird von der Welt aber nicht wirklich verstanden. Jesus sagt deshalb zu den Juden: "Ihr aber wisst weder, woher ich komme, noch, wohin ich gehe." (Joh 8,14b) Jesus' Leben kann man nicht mit sozialen Begebenheiten erklären. Er lebt ausserhalb jeglicher "sozialen Determiniertheit". Er lässt sich von Gott führen. Sein sichtbares Leben ist eine Manifestation dessen, was in der unsichtbaren Welt geschieht.

Jesus geht mit diesem Lebensstil Risiken ein. Ein Risiko wird in Joh 8,20 angedeutet. Die führenden Juden hätten Jesus am liebsten festgenommen. Doch der himmlische Vater führt nicht nur Jesus, sondern auch dessen Umstände. Wer in der Hand des Vaters ist, braucht sich vor nichts zu fürchten (Joh 10,27-30).

*Joh 10,27-30: Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist grösser als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. Ich und der Vater sind eins.*